



Baden-Württembergischer
Landesverband für Prävention
und Rehabilitation gGmbH



Foto: Peter Heinrich

Das Wichtigste für Sie im Jahr 2014

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kooperationspartnerinnen und -partner,

die Fachstelle Sucht besteht 2015 vierzig Jahre. In dieser Zeit haben sich die Beratungs- und Behandlungsformen den Bedürfnissen der Suchtkranken angepasst. In den Anfangsjahren wurde sehr stark auf stationäre Langzeittherapie gesetzt, wohingegen es heute viel mehr differenzierte Hilfsangebote gibt. Dies bedeutet, dass auch wir mehr auf die individuelle Situation unserer Klientinnen und Klienten eingehen können – und das ist gut so. Schließlich wollen wir nach wie vor die Menschen unterstützen, mehr und mehr ein selbstbestimmtes und wenn möglich suchtmittelfreies Leben zu führen. Wo dies nicht möglich ist, begleiten wir die Suchtkranken und versuchen, Perspektiven aufzuzeigen. Dies ist auch bei der psychosozialen Begleitung von Substituierten der Fall, die sich gerade im Nagolder/Altensteiger Raum gut stabilisiert hat.

Seit 01.01.2015 besteht für die nächsten fünf Jahre ein neuer Vertrag mit dem Landkreis Calw, in welchem der bwlv erneut beauftragt wurde, die Versorgung von Suchtkranken und deren Angehörigen im Landkreis Calw zu übernehmen. Darüber sind wir sehr froh, auch wenn es leider nicht ganz ohne personelle Kürzungen vonstatten gegangen ist. Wir versuchen, die Stellenreduzierung so zu kompensieren, dass möglichst wenig für unsere Klientinnen und Klienten davon spürbar wird.

Wir freuen uns, wenn Sie uns und unsere Arbeit weiterhin unterstützen und wohlwollend begleiten.

Sabine Schmidt im März 2015
Leitung

Fachstelle Sucht
Bahnhofstr. 31
75365 Calw
Tel.: 07051-93616
E-mail: fs-calw@bw-lv.de

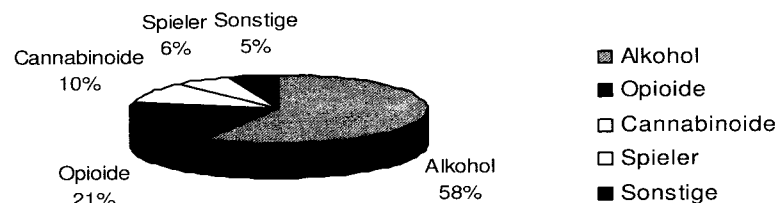
Außenstellen:
Bahnhofstr. 10
75323 Bad Wildbad-Calmbach

Inselstraße 1
72202 Nagold

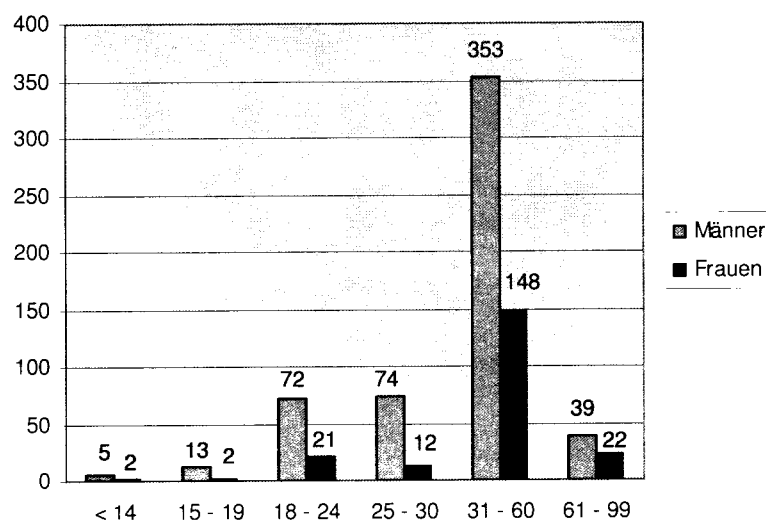
Statistik 2014

- Im Jahr 2014 haben wir **648** Menschen erreicht. Mit diesen Menschen haben wir **763** Betreuungen durchgeführt. (Nach einer Kontaktpause von mehr als zwei Monaten wird nach bundesweitem Standard die Betreuung beendet. Bei erneutem Kontakt wird der Klient dann als Wiederaufnahme gewertet und eine neue Betreuung begonnen.) 468 Personen (532 Betreuungen) haben wir längerfristig (mit zwei und mehr Kontakten) betreut.
- **52 Angehörige**, die wegen der Suchtproblematik eines Familienmitgliedes zu uns kommen, konnten wir beraten.
- **219** Klienten und Klientinnen kamen im letzten Jahr **zum ersten Mal** zur Fachstelle Sucht
- **73** Suchtkranke haben wir in eine **stationäre Reha-Behandlung** vermittelt und **9** Klientinnen und Klienten haben ihre Behandlung in einer Tagesklinik durchgeführt. **29** Personen haben wir in einer **ambulanten Rehamaßnahme** behandelt. 17 Patientinnen und Patienten haben wir im Rahmen einer Kombi-Therapie betreut.
- Wir haben **50 Nachsorgebehandlungen** durchgeführt.
- **58 %** unseres Klientels kam mit **Alkoholproblemen** zu uns, **21 %** hatten Probleme mit **Opiaten** (Heroin u.a.), und **9,6 %** mit **Cannabis**. **6 %** waren **pathologische Glücksspieler**. Die restlichen **5,4 %** teilten sich auf andere Suchtmittel und Suchtverhalten auf (Nikotin, Medikamente, andere illegale Drogen und Mediensucht), oder es konnte keine (eigene) Hauptdiagnose angegeben werden.
- 85 Personen (119 Betreuungen) wurden im Rahmen einer Substitution betreut.
- 137 Personen (162 Betreuungen) haben gleichzeitig Kontakt zum Jobcenter.
- 9 Personen (10 Betreuungen) ließen sich wegen Mediensucht bei uns beraten.
- 47 Personen (54 Betreuungen) sind Glücksspieler.

Hauptdiagnose

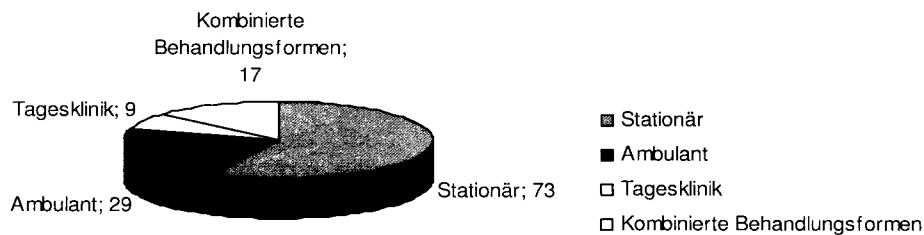


Verhältnis Männer und Frauen nach Alter



Veränderungen der Behandlungsformen (Tagesklinik/div. Kombibehandlungen)

Behandlungsformen



In den letzten Jahren haben sich in der Suchttherapie viele differenzierte Behandlungsangebote herausgebildet, und das ist auch gut so. Die Aufgabe der Fachstelle Sucht ist es, Klientinnen und Klienten möglichst in die passende Einrichtung mit dem geeigneten Therapieangebot zu vermitteln. Im Jahr 2014 konnten wir 128 Klientinnen und Klienten dabei behilflich sein.

Der neue Trend: Legal Highs

Der Begriff „Legal Highs“ ist derzeit in aller Munde. Wir haben Annika Meder, Präventionsfachkraft und für den Bereich Nagold zuständige Drogenberaterin dazu befragt. (Die Fragen stellte Peter Heinrich.)

P.H.: Was sind Legal Highs?

A.M.: Dies ist der Sammelbegriff für neue Rauschmittel, die vom Betäubungsmittelgesetz (BtMG) noch nicht erfasst sind. Der Name suggeriert, dass es sich um legale und ungefährliche Substanzen handelt. Ziel der Konsumenten ist es, mit dem Gebrauch das Gesetz zu umgehen.

P.H.: Was ist das Besondere an dieser Suchtform?

A.M.: Der Wirkstoff in diesen Mitteln ist deutlich stärker und unkalkulierbarer als die herkömmlichen Drogen, oft handelt es sich um Kräutermischungen und Badesalze. Daher ist auch das Suchtpotenzial besonders hoch.

P.H.: Wie stellt sich die Lage im Landkreis Calw dar?

A.M.: Die Legal Highs sind auch im Landkreis Calw angekommen und nach meiner subjektiven Einschätzung konsumieren mehr Jugendliche diese Stoffe als das herkömmliche Cannabis. Zudem ist die Bestellung über das Internet denkbar einfach und nicht strafbar.



Annika Meder, Drogenberaterin und Präventionsfachkraft

Foto: Peter Heinrich

P.H.: Welche Herausforderungen gibt es dabei für die Drogenberatung und die Prävention?

A.M.: Viele Konsumenten bagatellisieren die Wirkung von Legal Highs und unterschätzen die Gefährlichkeit dieser Substanzen. Wir bemühen uns, gerade dieses Thema in unserer Präventionsarbeit in Schulen verstärkt zu berücksichtigen. Dabei ist es allerdings wichtig, die Informationen an die potentiellen Konsumenten gut auszubalancieren, damit einerseits die Gefährlichkeit deutlich wird, ohne sie andererseits auf „dumme Gedanken“ zu bringen. Wir brauchen dafür viel Fingerspitzengefühl.

P.H.: Vielen Dank für das Gespräch.

Einige Arbeitsbereiche aus dem Jahr 2014

- **Präventionsschwerpunkt in Altensteig** in Zusammenarbeit mit dem Jugendhaus und den örtlichen Schulen
- **Tag der Ehrenamtlichen** in Zusammenarbeit mit dem Landkreis Calw und verschiedenen Selbsthilfegruppen.
- Im **Kommunalen Suchthilfenetzwerk (KSHN)** geht es darum, alle Einrichtungen und Institutionen, auch niedergelassene Ärzte und Ehrenamtliche, die an der Versorgung Suchtkranker beteiligt sind, miteinander zu vernetzen.
- Im Rahmen des KSHN finden unter der Leitung der Fachstelle Sucht regelmäßig **Hilfeplankonferenzen (HPK)** für Klientinnen und Klienten statt, die in mehreren Suchthilfeeinrichtungen im Landkreis bekannt sind.
- Im Rahmen der Gesundheitsförderung hat der bwlV in der Fachstelle Sucht Calw eine Arbeitsplatz- und Situationsanalyse (Asita) durchgeführt, um körperlich und seelisch belastende Faktoren am Arbeitsplatz zu erkennen und wenn möglich zu reduzieren. Dies geschieht mit Instrumenten, die die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) entwickelt hat.

Personelle Veränderungen



Matthias Rau, der Neue im Team
Foto: Peter Heinrich

- **Heiderose Nestle-Röhm** steht uns seit September 2013 nicht zur Verfügung, was einige personelle Umstrukturierungen zur Folge hatte.
- Seit 01.05.2014 arbeitet **Matthias Rau** bis auf weiteres als Krankheitsvertretung für uns und er ist sowohl in Calw als auch in Nagold für die Beratung von Suchtkranken eingesetzt.
- Das Projekt „Sucht im Alter“ wurde zum 31.05.2014 beendet, was zur Folge hatte, dass **Sibylle Horger-Thies** ihre Tätigkeit bei uns beendet hat.



Ein besonderer Dank gilt...

... unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, die verschiedene Selbsthilfegruppen leiten und für viele Betroffene wichtige Ansprechpartner und Hoffnungsträger sind. Viele von ihnen engagieren sich bereits viele Jahre, einige schon Jahrzehnte für die Suchtkrankenhilfe.

... dem Landkreis Calw, der finanziell den größten Teil unserer ambulanten Suchtkrankenhilfe trägt und mit dem uns auf den verschiedenen Ebenen eine vertrauensvolle Zusammenarbeit verbindet.

... der Firma MOS, Neuweiler und der Neuapostolischen Kirche Süddeutschland für die regelmäßige finanzielle Zuwendung.

... allen unseren Kooperationspartnern, die uns im Jahr 2014 finanziell, ideell oder auf sonstige Weise unterstützt haben.

Wenn Sie uns unterstützen möchten:

Kontonummer: 7583222, BLZ 666 500 85, Sparkasse Pforzheim Calw

IBAN: DE35 666500850007583222, BIC: PZHSDE66XXX